

Online Ausgabe „Rheintalische Volkszeitung“
vom Mittwoch, 16. August 2000

Rüthi: Familie Heeb-Inauen hat die Mulis "Franz" und "Jagobo" vom Rotsteinpass übernommen

Letzten Herbst marschierten die beiden Mulis "Franz" und "Jagobo" mit ihrem Säumer Albert Wyss zum letzten Mal schwer bepackt auf den Rotsteinpass. Aus Kostengründen wurde auf die alte Säumertradition verzichtet. Vor gut 60 Jahren zog Albert Wyss als Säumer zum ersten Mal mit Mulis auf den Rotsteinpass. Ohne Unterbruch wurde seither die Bergwirtschaft mit Gütern durch den Säumer mit seinen Mulis beliefert. Letzten Herbst hatte die Stunde für die letzte Säumertour geschlagen. Aus finanziellen Gründen, wie die heutige Besitzerin Cornelia Heeb-Inauen aus Rüthi berichtet. Rund vier Stunden Bergwanderung von Wasserauen aus auf den Rotsteinpass und rund viereinhalb Stunden für die Rückkehr benötigte jeweils der Säumer mit seinen Mulis. Jedes Tier wurde mit rund 140 Kilo Lebensmitteln und Getränken beladen. "Der Säumer investierte aber mehr Zeit für die Lieferung auf den Rotsteinpass. Er musste täglich früh aufstehen, um die Tiere vor dem Abmarsch zu füttern und auch, um sie zu beladen. Am Abend nach der Rückkehr mussten die Tiere wieder



gefüttert werden und während der Wintersaison fielen ebenfalls Kosten für die Tiere an", so Cornelia Heeb. Der Besitzer, Albert Wyss, des 15-jährigen "Franz" (er leistete während zehn Sommern Dienst) und des 21 Jahre alten "Jagobo" (er stand auf dem Rotsteinpass ein Jahr zu Diensten) trennte sich nur schweren Herzens von seinen Tieren. Er war

aber gezwungen, eine andere Lösung zu suchen. In Familie Urs und Cornelia Heeb-Inauen aus Rüthi wurde er fündig. Die junge Familie, welche noch Schafe hat, hat die beiden Mulis mit Freude übernommen. Die Tiere haben es gut in Rüthi. Die Meisterin lobt "Franz" und "Jagobo" als sehr liebenswerte und anspruchslose Tiere. Schon sehr viel Schönes hätten sie mit ihnen erlebt. "Es sind sehr sensible Tiere, ich wage zu behaupten, dass sie sensibler sind als Pferde", so die Muli-Freundin Cornelia Heeb. Die Säumer-Saison dauerte jeweils von anfangs Juni bis September. Bei gutem Wetter musste jeden Tag das Berggasthaus beliefert werden. Was vor gut 60 Jahren seinen Anfang nahm, ging letzten September zu Ende. Neu werden die Güter von Wildhaus bis zum Schafboden mit einer Transportseilbahn befördert. Von dort weg werden sie mit einer Motorkarre auf den Rotsteinpass transportiert. Mit der

Aufgabe dieser schönen Tradition gingen, wie Cornelia Heeb versichert, die letzten Säumer-Mulis im ganzen Alpsteingebiet in "Pension". Familie Heeb machte am 30./31. Juli zusammen mit insgesamt acht Personen und "Franz" sowie "Jagobo" eine Bergwanderung auf den Rotsteinpass. Die beiden Mulis durften für zwei Tage in ihre alte Heimat. Morgens um sechs Uhr war Abmarsch in Rüthi. Die Wanderung führte über Tobel, Brunnenberg, Inneralp, Risi, Plattenbödeli, Widderalp, Bützel, Spitzigstein zum Rotsteinpass, wo sie um 15.45 Uhr ankamen. Die Mulis hätten sich sofort wieder zuhause gefühlt. Am anderen Tag wurde der Säumerweg, der Weg, den die Mulis kannten, unter die Füße genommen. Über die Meglisalp, Schrennen, Wasserauen, Weissbad, Brülisau, Rossberg, Inneralp gings wieder Rüthi, der neuen Heimat der Appenzeller-Mulis zu. Familie Heeb hat nicht nur die Mulis sondern auch die Original-Bastsättel (sehr leicht, eine Spezialanfertigung) übernommen. Kinder wie Erwachsene machen Ausflüge mit den beiden lebenswürdigen Tieren, die sich offensichtlich auch im Rheintal wohl fühlen und sehr gut aufgehoben sind.

Quelle: <http://www.rva.ch/archiv/000816.html>